

Leider ist der Weinbau in unserer Pflege mehr und mehr zurückgegangen und von dem Umfange, den diese Kulturen noch zu den Zeiten unserer Voreltern hatten, ist heute keine Spur mehr vorhanden. Damals waren nicht nur die Berge, sondern auch die ganzen Fluren bis nahe an die jetzige Dresden-Meißner Chaussee heran mit Reben bedeckt und wo sich jetzt lange Straßenzüge mit hübschen Landhäusern und freundlichen Gärten hinziehen, reifte die Traube. Das „Rößberische Bier,“ wie scherzweise vielfach der hier gefelteste Wein genannt wurde, war damals ein viel allgemeineres Getränk als heutzutage, wo der Aermere sich nur ausnahmsweise einmal den Genuß eines Glases Wein gönnt. Zahlreiche Mißernten, denen der Wein ja so häufig ausgesetzt ist, trugen viel zur Verminderung der Rebenkulturen bei, denn gar manches Jahr deckte der Ausfall der Weinlese kaum die Kosten der Pflege und Bearbeitung des Bodens; noch mehr aber mag der Umstand dazu beigetragen haben, daß durch die Ausdehnung unserer Orte der Grund und Boden mehr und mehr an Werth gewann, und daher die Veräußerung desselben als Bauland viel einträglicher wurde, als die Benutzung zur Traubengewinnung.

Den Vätern und Großvätern der jetzt lebenden Generation waren noch die Namen von Bergen und Weingärten geläufig, die heute fast vergessen sind, denn das eigene Interesse der Besitzer hat sie in Bau- und Ackerland verwandelt und von der Stunde an, wo sie der Rebenkultur entzogen wurden, schwanden auch allmählich ihre oft recht charakteristischen Bezeichnungen. Die Borberge, Borleiten, Bornberge (an der heutigen Bornstraße), Breitenberge, Galgenberge, der Goldschmied, die hohen Berge, langen Berge, der Pfeiler, die Rabentafel, die Tannenberge, der Mühlberg, der Münchsberg, die Pfaffenberge, die Kirchberge, die Pfarrberge u. s. w. kennt die jetzige Bewohnerschaft der Lößnitz kaum noch dem Namen nach, viel weniger hat sie eine Ahnung über die einstige Lage derselben. Noch zu Anfang der fünfziger Jahre wies das Flurbuch für Rößschenbroda an bebautem Weinland über 494 Scheffel nach, ausschließlich der mehr als eine Winzerei umfassenden Berge und ungerechnet der in Rößschenbroda überdies vorhandenen 41 Weingärten; 112 Berge befanden sich im Besitze von Rößschenbrodaer Einwohnern, 99 gehörten Niederlößnitzer Anwohnern und 78 waren in den Händen von Auswärtigen.